Handelsfinanzierung: Wechsel und Dokumentenakkreditive

Dr Alexander Ressos, TEP
Attorney-at-Law (Switzerland and Germany),
Solicitor (England & Wales and Hong Kong)
Of Counsel, KGP Legal LLC
alexander.ressos@kgplegal.com.sg
www.ressos.com.sg

Der Wechsel

Das grundlegende Instrument der Handelsfinanzierung im 19. Jahrhundert war der Wechsel. Das englische Recht kodifizierte ihn im Bills of Exchange Act 1882, den Mackenzie Chalmers entworfen hatte und der am 18. August 1882 die königliche Zustimmung erhielt. Section 3 des Gesetzes definiert den Wechsel als „an unconditional order in writing, addressed by one person to another". Er ist vom Aussteller unterzeichnet und weist den Bezogenen an, eine bestimmte Geldsumme bei Sicht oder zu einem festen oder bestimmbaren künftigen Zeitpunkt an eine bestimmte Person oder an den Inhaber zu zahlen.[1] Das Gesetz kodifizierte eine Praxis, die Kaufleute über Jahrhunderte entwickelt hatten. Die in Kapitel III von Teil A behandelte Civil Law Ordinance von 1878 erstreckte das englische Handelsrecht auf die Straits Settlements. Deshalb galten für in Singapur ausgestellte Wechsel dieselben Grundsätze.[2]

Ein Wechsel, den ein Exporteur in Singapur auf seinen Käufer in London zog, funktionierte so: Der Exporteur verschiffte die Ware und zog einen Wechsel auf den Käufer, zahlbar eine bestimmte Frist nach Sicht, etwa drei, vier oder sechs Monate.

© 2026 Dr Alexander Ressos. General information only, not legal, tax or investment advice. No client relationship is created. All Singapore law advice is provided by a duly licensed and regulated firm of Singapore advocates and solicitors only on the basis of an express written letter of engagement. More information at SingaporeIQ.com and ressos.com.sg.

Er verkaufte den Wechsel an eine Exchange Bank in Singapur und erhielt sofort Dollar. Die Bank schickte den Wechsel an ihre Londoner Niederlassung, die ihn dem Käufer zur Annahme vorlegte. Nach der Annahme konnte der Wechsel bis zur Fälligkeit gehalten oder am Londoner Geldmarkt diskontiert werden. Zeitgenössische Bankhandbücher vermerkten, dass in Indien gezogene Wechsel von sechs auf drei Monate nach Sicht verkürzt wurden. Die Währungsberichte der Straits notierten Kurse für Bankwechsel mit vier Monaten nach Sicht.[3]

Der Dokumentenwechsel

Ohne Sicherheit kauften die Exchange Banks selten einen Wechsel. Sie verlangten vom Exporteur, die Dokumente beizufügen, die die Verfügung über die Ware verschafften: das vom Reeder ausgestellte Konnossement, das als Empfangsbestätigung, als Nachweis des Frachtvertrags und als Traditionspapier diente, dazu die Rechnung und die Police oder das Zertifikat der Seeversicherung. Ein Wechsel mit diesen Dokumenten hieß Dokumentenwechsel. Die Bank behielt die Dokumente, bis der Käufer den Wechsel annahm (Dokumente gegen Akzept) oder bis er ihn bezahlte (Dokumente gegen Zahlung).

Der Dokumentenwechsel löste das Vertrauensproblem zwischen weit entfernten Parteien. Der Exporteur in Singapur erhielt sein Geld von der Bank, ohne auf den Käufer zu warten. Nahm der Käufer nicht an, konnte die Bank beim Exporteur Rückgriff nehmen. Zugleich hielt sie über das Konnossement die Ware als Sicherheit. Der Käufer erhielt die Ware erst nach Annahme oder Zahlung. Die Versicherungspolice deckte den Verlust der Ladung auf See. Jedes Dokument erfüllte eine rechtliche Funktion. Gemeinsam ermöglichten sie, dass Kapital über Ozeane hinweg zu Kaufleuten floss, denen der Kreditgeber nie begegnet war.

Das System hing ebenso von den Agency Houses ab wie von den Banken. Die Häuser organisierten die Verschiffung, besorgten die Konnossemente, deckten die Versicherung ein und zogen die Wechsel. Viele von ihnen vertraten die Reedereien und Versicherer, deren Dokumente sie beifügten. Ein einziges Haus konnte also für Ware, Transport, Versicherung und Wechsel einstehen, während die Exchange Bank das Geld und die Verbindung nach London lieferte.

© 2026 Dr Alexander Ressos. General information only, not legal, tax or investment advice. No client relationship is created. All Singapore law advice is provided by a duly licensed and regulated firm of Singapore advocates and solicitors only on the basis of an express written letter of engagement. More information at SingaporeIQ.com and ressos.com.sg.

Silber, Pfund Sterling und Wechselkursrisiko

Singapurs Währung war ein Silberdollar, Londons Währung das Pfund Sterling auf Goldstandard. Jeder Wechsel zwischen den beiden Städten trug deshalb ein Wechselkursrisiko. Als der Silberpreis nach den 1870er-Jahren gegenüber dem Gold fiel, gewann ein Exporteur, der Waren gegen Pfund verkauft hatte, während ein Importeur mit Pfundschulden verlor. Die Banken schützten sich, indem sie Käufe und Verkäufe von Wechseln in beide Richtungen aufeinander abstimmten und ihre Positionen zwischen den Filialen steuerten.[4] Eine Exchange Bank, die den Markt falsch einschätzte, konnte schwere Verluste erleiden. Das zeigten die Zusammenbrüche der 1860er- und 1880er-Jahre.

Die in Kapitel I dieses Teils beschriebene Bindung des Straits-Dollars an das Pfund Sterling zu zwei Shilling und vier Pence im Jahr 1906 beseitigte einen Großteil dieses Risikos im Handel zwischen Singapur und Großbritannien.[5] Im Handel mit China blieb das Risiko bestehen, denn dessen Währung beruhte weiter auf Silber. Die Exchange Banks steuerten daher weiterhin ein Dreieck von Währungen. Diese Aufgabe erfüllen die Treasury-Abteilungen ihrer heutigen Nachfolger noch immer für Kunden, die zwischen Asien, Europa und den Vereinigten Staaten handeln.

Vorschüsse gegen Waren und Überweisungen

Neben dem Wechselgeschäft gewährten die Banken Vorschüsse gegen eingelagerte Waren und gegen Edelmetall, wie die Konditionen der Union Bank of Calcutta von 1840 zeigen. Diese Vorschüsse erlaubten es Kaufleuten, Warenbestände zu halten, bis der Markt günstig war. Sie ermöglichten den Agency Houses außerdem, ihre asiatischen Kunden mittelbar zu finanzieren: Das Haus lieh bei der Bank und verlieh das Geld auf eigenen Kredit weiter.

Auch Überweisungen liefen über die Banken. Die Löhne und Gewinne, die chinesische Migranten in die Heimat nach Guangdong und Fujian schickten, sammelten sich in Singapur. Die Stadt wurde zur zentralen Sammelstelle für Überweisungsgelder aus ganz Südostasien. Kleine chinesische Überweisungsagenten sammelten das Geld ein und nutzten die Netzwerke der britischen und anderer

© 2026 Dr Alexander Ressos. General information only, not legal, tax or investment advice. No client relationship is created. All Singapore law advice is provided by a duly licensed and regulated firm of Singapore advocates and solicitors only on the basis of an express written letter of engagement. More information at SingaporeIQ.com and ressos.com.sg.

Banken für den Transfer. Die ausländischen Banken boten den größeren Agenten kurzfristige Kredite an, um das Geschäft an sich zu ziehen.[6] So wurden die Überweisungen zu einem der ersten Punkte, an denen die Exchange Banks unmittelbar mit der asiatischen Wirtschaft des Hafens in Berührung kamen.

Vom Dokumentenwechsel zum Dokumentenakkreditiv

Beim Dokumentenwechsel kaufte die Bank die Forderung des Exporteurs gegen den Käufer. Beim Dokumentenakkreditiv, das sich im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert verbreitete, ging eine Bank eine eigene Verpflichtung ein, den Exporteur gegen Vorlage ordnungsgemäßer Dokumente zu bezahlen. Der Exporteur hing nicht mehr von der Bonität eines fernen Käufers ab, denn er hielt das Zahlungsversprechen einer Bank. Die Bank des Käufers wiederum zahlte nur, wenn die Dokumente belegten, dass vertragsgemäße Ware verschifft und versichert worden war.

Internationale Regeln für dieses Instrument kamen später. Die Internationale Handelskammer (ICC) veröffentlichte die Einheitlichen Richtlinien und Gebräuche für Dokumentenakkreditive (Uniform Customs and Practice for Documentary Credits) erstmals 1933. Die geltende Fassung, UCP 600, verabschiedete die ICC-Bankenkommission am 25. Oktober 2006 in Paris. Sie trat am 1. Juli 2007 in Kraft und umfasst neununddreißig Artikel.[7] Der Genfer Band beschreibt die Funktionsweise des Dokumentenakkreditivs im heutigen Rohstoffhandel, einschließlich des Grundsatzes der strengen Übereinstimmung mit den Dokumentenbedingungen.[8] Teil H dieses Buches untersucht seine Verwendung in Singapur, das zu einem der weltweit wichtigsten Zentren der Rohstoffhandelsfinanzierung wurde.

Das Wechselrecht im unabhängigen Singapur

Das englische Wechselrecht überdauerte das Ende der Kolonialherrschaft. Singapurs Bills of Exchange Act 1949 beruht auf dem englischen Gesetz von 1882 und regelt Wechsel, Schecks und Eigenwechsel.[9] Für die Papierdokumente des Kolonialhandels gibt es inzwischen elektronische Entsprechungen. Der Electronic Transactions

© 2026 Dr Alexander Ressos. General information only, not legal, tax or investment advice. No client relationship is created. All Singapore law advice is provided by a duly licensed and regulated firm of Singapore advocates and solicitors only on the basis of an express written letter of engagement. More information at SingaporeIQ.com and ressos.com.sg.

(Amendment) Act 2021, am 12. März 2021 im Amtsblatt veröffentlicht und seit 19. März 2021 in Kraft, übernahm das UNCITRAL-Modellgesetz über elektronische übertragbare Dokumente (Model Law on Electronic Transferable Records) mit Änderungen. Danach können Wechsel, Eigenwechsel und Konnossemente als elektronische übertragbare Dokumente mit derselben Rechtswirkung wie auf Papier bestehen.[10] Die Instrumente, die die Exchange Banks im 19. Jahrhundert kauften, leben so in digitaler Form fort.

Anmerkungen

1. Wikipedia, „Bills of Exchange Act 1882“ (abgerufen im November 2026): königliche Zustimmung und Inkrafttreten am 18. August 1882; entworfen von Sir Mackenzie Chalmers; Definition des Wechsels in s. 3 als „An unconditional order in writing addressed by one person to another“. ↩
2. Civil Law Ordinance 1878 (Straits Settlements), später s. 5 des Civil Law Act (Cap. 43); siehe Kapitel III von Teil A. ↩
3. Zur Laufzeit östlicher Wechsel (Verkürzung von sechs auf drei Monate nach Sicht bei indischen Wechseln; Kurse der Straits für Bankwechsel mit vier Monaten nach Sicht in den 1890er-Jahren) siehe das Bankhandbuch „Anglo-Indian Banking“ (chestofbooks.com) und die Währungsberichte der Straits Settlements. ↩
4. Toshio Suzuki, “British Overseas Banks’ Activities in the London Financial Market Before the First World War”, in *The Development of International Banking in Asia*, Springer, 2020, Abstract: Die Banken legten in Wechseln, Indian Council Bills, Edelmetall, Anleihen, Korrespondenzbankeinlagen und Tagesgeld an, „while avoiding exchange and credit risk“. ↩
5. Wikipedia, „Straits dollar“ (abgerufen im November 2026): 1906 „the Straits dollar was pegged to two shillings four pence“. ↩
6. Ryoichi Hisasue, “Chinese Banking Business in Singapore”, S. 13–14: Singapur „became a central accumulation point for remittance funds throughout Southeast Asia“; private Überweisungsagenten „developed relationships with

© 2026 Dr Alexander Ressos. General information only, not legal, tax or investment advice. No client relationship is created. All Singapore law advice is provided by a duly licensed and regulated firm of Singapore advocates and solicitors only on the basis of an express written letter of engagement. More information at SingaporeIQ.com and ressos.com.sg.

British and other banks to use their remittance networks“; ausländische Banken „began to provide short-term credit or other financial benefits to major remittance agents“. ↩

7. Wikipedia, „Uniform Customs and Practice for Documentary Credits“ (abgerufen im November 2026): Regeln „first promulgated in 1933“; UCP 600 am 25. Oktober 2006 in Paris von der ICC-Bankenkommission verabschiedet; „formally commenced on 1 July 2007“; 39 Artikel; eine aktualisierte eUCP trat 2023 in Kraft. ↩
8. Ressos, *Genève, place financière internationale*, partie H, chapitre I, section « Le crédit documentaire », zum Dokumentenakkreditiv, zur Rolle der Bestätigung und zu den RUU 600. ↩
9. Bills of Exchange Act 1949 (2020 Rev. Ed.), Singapore Statutes Online. ↩
10. Allen & Gledhill, “Electronic Transactions Act amended on 19 March 2021 to include electronic transferable records”: Änderungsgesetz „gazetted on 12 March 2021“ und in Kraft seit „19 March 2021“; Übernahme des UNCITRAL Model Law on Electronic Transferable Records „with modifications“; erfasst „transferable documents or instruments, such as bills of exchange, promissory notes, and bills of lading“. ↩

Disclaimer

This article is provided for general information only. It is based on publicly available sources as at its date of publication. These sources have not been independently verified against licences, regulatory registers or the records of the entities concerned. It is not legal, tax, financial or investment advice. Nor is it a recommendation to invest in, transact with or use the services of any entity mentioned. Law and regulation change frequently, so the content may be incomplete or outdated. To the fullest extent permitted by law, Dr Alexander Ressos and the publisher of SingaporeIQ exclude all liability for loss or damage arising from the use of or reliance on this article. Readers should obtain advice on their specific circumstances before acting or refraining from action.

© 2026 Dr Alexander Ressos. General information only, not legal, tax or investment advice. No client relationship is created. All Singapore law advice is provided by a duly licensed and regulated firm of Singapore advocates and solicitors only on the basis of an express written letter of engagement. More information at SingaporeIQ.com and ressos.com.sg.

Names and trademarks of the entities discussed belong to their owners and are used for identification only. Their mention implies no endorsement, affiliation or allegation of wrongdoing. All Singapore law advice is provided by a duly licensed and regulated firm of Singapore advocates and solicitors only on the basis of an express written letter of engagement. Corrections and updates: contact@ressos.com.

© 2026 Dr Alexander Ressos. This article may be quoted with attribution to SingaporeIQ (SingaporeIQ.com). Reproduction in full and any commercial use require prior written consent. The Legal Terms at https://singaporeiq.com/legal-terms apply.

Author contact: Dr Alexander Ressos, TEP · contact@ressos.com

© 2026 Dr Alexander Ressos. General information only, not legal, tax or investment advice. No client relationship is created. All Singapore law advice is provided by a duly licensed and regulated firm of Singapore advocates and solicitors only on the basis of an express written letter of engagement. More information at SingaporeIQ.com and ressos.com.sg.